

Jedes Leben zählt

391 n.Chr. lebte ein Mann namens **Telemachus** in einem Dorf im römischen Reich. Er verbrachte sein Leben mit Gartenarbeit und Gebet. Eines Tages meinte er, Gottes Stimme gehört zu haben: „*Geh nach Rom.*“ Er machte sich auf den Weg. Nach einigen kam er in der großen Stadt an. Er folgte der Menschenmenge durch die Straßen, bis er im Kolosseum ankam.

Die Gladiatoren standen vor dem Kaiser und sagten zum wiederholten Mal: „*Wir, die Todgeweihten, grüßen dich.*“ Langsam dämmerte es Telemachus, dass sich diese mutigen Krieger zum Vergnügen anderer gegenseitig bis zum Tod bekämpfen sollten. Er stand auf und schrie: „*Im Namen Jesu Christi, HÖRT AUF!*“

Seine einsame Stimme fand kein Gehör im Kolosseum. Er drängte sich durch die Menschenmenge und sprang über die Mauer in die Arena. Nun hatte er die Aufmerksamkeit des Publikums. Noch einmal schrie er: „*IM NAMEN JESU CHRISTI, HÖRT AUF!*“ Das löste zunächst allgemeine Heiterkeit aus. Als man aber begriff, dass es sich hier um keinen Scherz handelte, sondern dass es Telemachus ernst war, erzürnte die Menge. Einer der Gladiatoren erhob sein Schwert gegen Telemachus und schlug ihn nieder. Wie vom Blitz getroffen verstummte die Menge und durch die stille Arena klangen die letzten Worte von Telemachus: „*Im Namen Jesu Christi, hört auf!*“

An diesem Ort, an dem schon seit Jahrhunderten viel Blut geflossen war, wusste plötzlich keiner mehr, wie es weitergehen sollte. Gladiatoren und Zuschauer wurden nachdenklich. Schließlich stand einer auf und ging weg. Andere folgten ihm. Langsam leerte sich das Kolosseum. Keiner ahnte an jenem Tag, dass dieser unscheinbare Jünger Jesu der letzte war, der in dieser Art von „Unterhaltung“ ermordet wurde. Die einsame Stimme des Telemachus inmitten der großen Menschenmenge war unüberhörbar. Es war nur eine einzelne Stimme, die sich gegen die Menge erhob. Ein einziges Leben wurde an diesem Tag geopfert. Aber es geschah im Namen Gottes— und das veränderte die Welt.

Worin besteht der Unterschied?

... zwischen dem Skeptiker, der nicht an die Bibel glaubt, und dem Christen, der die Bibel vernachlässigt?

... zwischen dem Atheisten, der nicht an Gott glaubt, und dem Christen, der nur selten mit Gott redet?

... zwischen dem Glaubenslosen, der nie davon träumen würde, einer Gemeinde Geld zu spenden, und dem Christen, der seine Gemeinde mit ein paar Pfennigen abspeist?

... zwischen dem Atheisten, der nichts für Gott tut, und dem Christen, der andere ständig kritisiert, selbst aber nichts tut?

... zwischen dem Menschen ohne Konfession und dem Christen, der so lebt, als hätte er keine Konfession?

... zwischen einem weltlichen Menschen und einem, der zwar zur Kirche geht, aber auch nicht anders lebt?

... zwischen dem Kritiker, der keinen guten Faden an der Kirche lässt, und dem Christen, der ständig Kritik am Pastor oder an Mitchristen übt?

Solange sich Christen nicht von der Welt unterscheiden, können sie die Welt nicht verändern!

Diamanten

Ein afrikanischer Farmer hörte immer wieder Geschichten von Siedlern, die durch das Entdecken von Diamantenminen Millionen verdient hatten. Diese Berichte faszinier-

ten ihn so sehr, dass er kurzerhand seine Farm verkaufte und den Rest seines Lebens durch das ausgedehnte afrikanische Land wanderte, auf der erfolglosen Suche nach Diamanten. Völlig verzweifelt, mittellos und hoffnungslos stürzte er sich schließlich in einen Fluss und ertrank. Der Bauer, der die Farm dieses Mannes gekauft hatte, fand jedoch einen großen, ungewöhnlichen Stein in einem Bach, der durch den Besitz floss. Der Stein entpuppte sich als riesiger Diamant von enormem Wert. Wenig später fand er weitere Diamanten auf dem Grundstück. Er hatte eine der ergiebigsten Diamantenminen der Welt entdeckt.

Der Mann, der seine Farm verkauft hatte, besaß riesige Diamantenvorkommen, die er jedoch anderswo zu finden hoffte. Hätte er sich die Zeit genommen, seinen eigenen Besitz zu erforschen, hätte er gefunden, wonach er suchte. Sind wir uns als Christen bewusst, welch ein Vermögen wir in Christus besitzen? Aus diesem Bewusstsein heraus betete **Paulus**, „...auf dass ihre Herzen gestärkt und zusammengefügt werden in der Liebe und zu allem Reichtum des vollen Verständnisses, zu erkennen das Geheimnis Gottes, das Christus ist, in welchem verborgen liegen alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis“ (Kol. 2, 2-3).

Zitate

„Im Mittelpunkt des christlichen Glaubens steht nicht, wie viele Menschen meinen, die Idee der Nächstenliebe oder auch nicht Gott, sondern Christus – sonst hieße es ja nicht ‚Christentum‘ sondern ‚Gottestum‘ oder ‚Nächstenliebestum.‘“ – **Wolfram Kopfermann**

„Das Wort ward Fleisch: es wurde Wirklichkeit. Hier liegt der entscheidende Unterschied des Evangeliums zu den anderen Religionen, gerade zu den hohen und geistigen: Sie haben Gedanken zu bieten, Ahnungen, Hilfen im einzelnen, Hinweise und Andeutungen, aber nicht mehr.“

– **Helmut Echter** aus *Unter der Himmelsleiter*, S. 55

„Das Christentum des ersten Jahrhunderts unterscheidet sich gewaltig vom Christentum des 21. Jahrhunderts. Die Christen unserer Zeit scheinen ihr Christsein oft nur als Lebensphilosophie, eine gute Gewohnheit oder Zeremonien zu betrachten. Die Urchristen dagegen sahen in ihm eine radikal neue Lebensqualität, die sie so erklärten: Christus in dir. Wenn wir glauben, wie sie geglaubt haben, können wir auch erreichen, was sie erreicht haben.“ – **J.B. Philipps**

„Es gibt nur einen Grund, Christ zu werden – weil es wahr ist!“ – **Francis Schaefer**, Christlicher Apologetiker und Gründer des schweizerischen L'Abri

Zum Schluss: Anfang des 20. Jahrhunderts lehnten Skeptiker den christlichen Glauben ab, weil sie intellektuelle Zweifel an den Wunderberichten der Bibel hegten. Sie argumentierten, es gebe keine übernatürlichen Wunder. Heute lehnen Skeptiker den Glauben an Christus und die Bibel ab, weil sie absolute Sittengesetze ablehnen. Der neuzeitliche Modernismus behauptet, dass ein moralischer Anspruch nur durch die Vernunft begründet werden kann, während der Postmodernismus behauptet, dass es überhaupt keine moralischen Absolutheiten gibt. Wenn aber die christliche Botschaft wahr ist, dann ist sie die objektive Wahrheit für alle Menschen aller Zeiten. „Allein wichtig ist, dass die Botschaft von Christus verbreitet wird ... [damit] jeder erfährt, wer Jesus Christus ist.“ (Phil 1,18).